



Colin Meloy

WILDWOODAus dem Englischen von Astrid Finke
Mit Bildern von Carson Ellis

Heyne 2012 • 592 Seiten • 19,99 • ab 12



St. Johns, Portland, ist ein beschauliches kleines Städtchen. Doch jenseits des Flusses liegt ein Ort, der seinen Namen nur zu Recht trägt: die Undurchdringliche Wildnis. Auch unter den Kindern an Prues Schule kursieren Gerüchte über diesen Ort, den noch nie jemand betreten haben soll.

Eines Tages ist Prue wieder einmal mit ihrem kleinen Bruder Mac unterwegs. Zuerst ist alles wie immer, und als am Himmel über dem Spielplatz ein großer Schwarm Krähen auftaucht, denkt sich Prue nicht viel dabei. Doch dann passiert etwas Unglaubliches: Es tauchen immer mehr Vögel auf – und plötzlich stürzen sie sich auf den ahnungslos im Sand spielenden Mac, packen ihn und tragen ihn davon! Prue ist erst wie gelähmt vor Schreck, doch dann nimmt sie mit ihrem Fahrrad die Verfolgung auf und fährt dem Krähenschwarm bis zum Stadtrand hinterher. An der Klippe muss sie die Verfolgungsjagd schließlich aufgeben und ohnmächtig zusehen, wie die Krähen ihren Bruder über den Fluss davontragen – direkt in die Undurchdringliche Wildnis hinein! Für Prue steht eines fest: Sie muss Mac finden und ihn nach Hause zurückbringen. Doch was erwartet sie jenseits des Flusses in der Undurchdringlichen Wildnis? Wird es Prue gelingen, ihren Bruder wiederzufinden?

Ich will ehrlich sein: Als ich das Buch das erste Mal in der Hand hielt, dachte ich nur: „Nicht schon wieder so ein Fantasiebuch!“ Von Drachen, Elfen, Feen und anderen abstrusen Kreaturen hatte ich erst mal genug. Doch schon nach den ersten paar Kapiteln musste ich (zum Glück) erkennen, wie falsch ich lag! Denn **WILDWOOD** ist einfach ein großartiges Buch!

Dies fängt an bei der reichhaltigen Ausstattung des Buches: Zu jedem Teil gibt es eine Karte, die das Gebiet zeigt, in dem dieser Teil der Geschichte sich hauptsächlich abspielt, so kann sich der Leser immer einen Überblick über die Orte verschaffen. Außerdem gibt es im ganzen Buch kleinere und größere textbegleitende Zeichnungen, die schönsten davon sogar auf extra Hochglanzseiten, mit der betreffenden Textstelle darunter. Diese leicht „eckig“ wirkenden Zeichnungen bringen ihren ganz eigenen Charme mit in die Geschichte ein, die sie so noch um einen optischen Aspekt erweitern.



Weiter geht es mit der Geschichte selbst: Der Autor hat hier große Kreativität bewiesen, indem er sich nicht in übertriebenen und fast unmöglich vorstellbaren Fantasiegestalten verloren hat, wie es so viele Fantasy-Autoren tun (oder glauben tun zu müssen?), sondern sich etwas ausgedacht, das genauso simpel wie genial ist: seine Welt – die Welt von Wildwood, um genau zu sein – besteht aus ganz normalen Tieren, wie jeder sie kennt, bloß mit dem großen Unterschied, dass sie sich in einer gemeinsamen Sprache untereinander und mit den Menschen verständigen können, mit denen sie auch ein soziales Gefüge aufgebaut haben, dass dem unseren sehr ähnelt, und dass sie teilweise sogar aufrecht gehen können und sich auch sonst wie die Menschen verhalten, mit denen sie Seite an Seite leben und arbeiten. Es gibt keinen Anhaltspunkt, der erkennen ließe, dass die Tiere in Wildwood der menschlichen Intelligenz in irgendeiner Weise nachstünden. Indem er so große Parallelen zieht zwischen Wildwood und unserer Welt, kann der Autor letztere sogar indirekt kritisieren, zum Beispiel, als sich einige Bewohner des südlichen Teils von Wildwood über das komplizierte und meist erfolglose und unnütze bürokratische System aufregen, das in Südwald herrscht. Auch die Verfolgung der Vögel und die Inhaftierung ihres Kronprinzen, des Uhus Rex, durch das Militär von Südwald erinnert stark an die Verfolgung der Juden durch die Nazis im Zweiten Weltkrieg.

Auch bei der Gestaltung der (Haupt-)Charaktere beweist Meloy ein glückliches Händchen, es ist gar nicht so einfach auszumachen, wer denn jetzt was genau vorhat, wer auf wessen Seite kämpft, und wie die Personen in die Kategorien „Gut“ und „Böse“ einzuordnen sind. Hier wurde dem Leser die Möglichkeit gegeben, das Abenteuer aus zwei Perspektiven zu erleben: der von Prue und der von ihrem Schulkameraden Curtis, der Prue nach Wildwood nachgelaufen war, dann aber recht schnell von den Kojoten der Gouverneurswitwe geschnappt und verschleppt wurde, während Prue fliehen konnte. Obwohl sie Teil derselben Geschichte sind, erlebt doch jeder sein eigenes Abenteuer – man verfolgt also eigentlich zwei Geschichten parallel, sozusagen – und jeder lernt die gleichen Personen unter ganz anderen Umständen kennen. Das ist wirklich ungewöhnlich, und eben daher auch unheimlich spannend, zumal man die ganze Zeit darauf wartet, wann die beiden sich endlich wiedertreffen. Auch die Tatsache, dass die beiden mit ganz unterschiedlichen Motiven nach Wildwood kamen – Prue wollte ihren Bruder retten und Curtis wahrscheinlich einfach nur dem Alltagstrott entfliehen und ein Abenteuer erleben – spiegelt sich in ihren Handlungen wieder, wenn auch ganz anders als vom Leser erwartet, so viel soll hier verraten werden.

Alles in allem lässt sich nur sagen, dass **WILDWOOD** wirklich einiges zu bieten hat, und es wäre schade, dass jetzt alles schon zu verraten, deshalb kann ich an dieser Stelle nur jedem empfehlen, das Buch selbst zu lesen – es lohnt sich!